

Liebe LKG Hennigsdorf, zu Deinem 102. Geburtstag gratuliere ich Dir recht herzlich. Ich persönlich kenne Dich zwar erst 3 ½ Jahre, aber wir haben schon einiges miteinander erlebt. Ich freue mich von Herzen, dass es Dich gibt und wünsche Dir für die Zukunft, dass Du immer wieder erlebst, wie unser gemeinsamer Vater im Himmel Dich benutzt, um Sein Reich zu bauen, denn etwas Schöneres kann eine LKG nicht erleben. In diesem Sinne, herzlichen Glückwunsch!

Im Deutschunterricht fragt der Lehrer: „Florian, wie heißt die Vergangenheit des Sprichworts, Der Mensch denkt und Gott lenkt?“ Florians Antwort: „Der Mensch dachte und Gott lachte.“

Der Philosophen René Descartes sagte: Ich denke, also bin ich. Auch Christen denken, weswegen sie auf manchen etwas schrullig wirken, wegen dem was sie denken. Sie denken zum Beispiel, wie ein richtiger Christ leben muss. Das hat streckweise skurrile Auswirkungen. Zum Beispiel, dass ein Christ in die Kirche gehen muss. Ein Christ muss auch beim Beten die Hände falten und die Augen schließen. Ein richtiger Christ betet vor dem Essen und wenn er besonders richtig sein will, dann tut er das auch nach dem Essen. Ich könnte die Liste lange fortsetzen, wo Christen denken, wie ein richtiger Christ leben muss.

Das tolle ist aber, dass ein Christ gar nichts machen muss. Er muss nur an Jesus, den Sohn Gottes glauben. Das reicht Gott aus. (Heb 11,6) Aber das Leben mit Gott zusammen wird unweigerlich Auswirkungen auf unseren Lebensstil haben. Darüber hat Paulus sich Gedanken gemacht. Über eine dieser Auswirkungen möchte ich heute mit Ihnen nachdenken. Doch vorher lade ich Sie ein mit mir zu beten.

Lieber Vater, wir wissen nicht, ob Du manchmal über unsere Gedanken lachen musst. Wir wissen aber, dass Du nicht über uns lachst. Dafür liebst Du uns zu sehr. Ich bitte Dich, dass Du aus dieser Liebe zu uns jetzt durch die Andacht in unser Leben redest.

Amen

Paulus schreibt an die Gemeinde in Rom folgendes.

9 Täuscht nicht nur vor, andere zu lieben, sondern liebt sie wirklich. Hasst alles Böse und stellt euch auf die Seite des Guten. 10 Liebt einander mit aufrichtiger Zuneigung und habt Freude daran, euch gegenseitig Achtung zu erweisen. 11 Werdet nicht nachlässig, sondern lasst euch ganz vom Geist erfüllen und setzt euch für den Herrn ein. 12 Freut euch in der Hoffnung, haltet durch in schweren Zeiten, bleibt beständig im Gebet. 13 Wenn andere Gläubige in Not geraten, steht ihnen zur Seite und helft ihnen. Seid gastfreundlich und öffnet für Gäste euer Haus. 14 Wenn ihr verfolgt werdet, weil ihr zu Christus gehört, dann verflucht eure Verfolger nicht, sondern erbittet den Segen Gottes für sie. 15 Sind andere Menschen glücklich, dann freut euch mit ihnen. Sind sie traurig, dann begleitet sie in ihrem Kummer. 16 Lebt in Frieden miteinander. Versucht nicht, euch wichtig zu machen, sondern wendet euch denen zu, die weniger angesehen sind. Und bildet euch nicht ein, alles zu wissen! 17 Vergeltet anderen Menschen nicht Böses mit Bösem, sondern bemüht euch allen gegenüber um das Gute. 18 Tragt euren Teil dazu bei, mit anderen in Frieden zu leben, so weit es möglich ist! 19 Liebe Freunde, rächt euch niemals selbst, sondern überlasst die Rache dem Zorn Gottes. Denn es steht geschrieben: »Ich allein will Rache nehmen; ich will das Unrecht vergelten«, spricht der Herr. 20 Tut stattdessen das: »Wenn dein Gegner vom Hunger geplagt wird, dann gib ihm zu essen. Wenn der Durst ihn quält, dann gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, dann wirst du ihm zur Einsicht helfen, du wirst, im Bild gesprochen, glühende Kohlen auf seinem Kopf sammeln.« 21 Lass dich also nicht von der Bosheit besiegen, sondern besiege du selbst das Böse, indem du Gutes tust!

Alle Achtung, das war ganz schön viel, was ein Christ machen muss. Besser gesagt, es ist eine Auflistung der Charaktereigenschaften, die ein Christ anstreben sollte. Paulus hat sich das übrigens nicht selbst ausgedacht. Er hat sich dabei an den Aussagen Jesu orientiert und sie in den Alltag der Römer übersetzt.

Sie werden verstehen, wenn ich jetzt nicht zu jedem einzelnen Punkt was sage. Ich habe mir einen Vers herausgesucht. Im Vers 12 heißt es **12 Freut euch in der Hoffnung, haltet durch in schweren Zeiten, bleibt beständig im Gebet.**

Diesen Vers habe ich überschrieben mit

Hoffnung steckt an

Drei Dinge, die hier gesagt werden.

1. Freut euch in der Hoffnung!

Ich erinnere mich an einen Jugendgottesdienst bei dem ein afrikanischer Pastor sprach. Gegen Ende seiner Predigt zeigte er auf verschiedene Menschen im Publikum und fragte: Was ist deine Hoffnung? Was ist deine Hoffnung? Was ist deine Hoffnung? Meine Hoffnung ist Jesus! Ich weiß nicht mehr worum es in der Predigt ging, aber diese Frage, mit einer Leidenschaft gestellt ist bei mir hängengeblieben. Dieser afrikanische Prediger wusste um einen lebendigen Gott. Der lebendige Gott war seine Hoffnung. Dieses Wissen hat ihn fröhlich gemacht. So fröhlich, dass es ihm wichtig war, dass auch wir junge Menschen um diesen lebendige Hoffnung wissen. Das ist bei mir hängengeblieben. Sie merken, diese Freude auf unsere lebendige Hoffnung bleibt nicht unbemerkt. Sie kann andere anstecken. Deswegen sagt Paulus: „Freut euch in der Hoffnung!“

2. Haltet durch in schweren Zeiten!

Diese Welt ist aber auch voll mit Hoffnungslosigkeit. Es gibt Situationen wo ich verzweifelt, fragend oder wütend davorstehe. Das Einzige, was mich davon abhält nicht völlig zu verzweifeln ist die Hoffnung auf einen Gott, der stärker ist als diese Situation. Und auch wenn ich Ihn frage, wieso Er das zulässt und wenn ich auch sauer auf Ihn bin, Er ist letztendlich das Ziel meiner Fragen. Ich brauche die Flinte nicht ins Korn zu werfen. Ich kann durchhalten.

Zugegeben, das ist nicht immer leicht. Manchen Menschen mutet Gott Schweres zu. Ich weiß nicht warum Er das macht. Aber auch wenn ich es wüsste und den Menschen den Grund sagen könnte, würde das die Lage nicht einfacher machen und auch nicht ändern. Sollten Sie aktuell in einer schweren Lage sein und sich nach dem Sinn fragen, dann möchte ich Sie bitten, halten Sie durch in schweren Zeiten. Ihr Umfeld wird sicher merken, was Sie trägt und wem Sie Ihre Fragen stellen.

3. Seid beständig im Gebet!

Es gibt keine schlimmere Situation, als wenn Menschen nicht mehr miteinander reden. Wir kennen das, wenn ein Mensch sagt: „Ich sag jetzt nichts mehr!“ Dann ist Ende der Kommunikation. Man kann die Gedanken des anderen nur raten. Ob man richtig gelegen hat stellt man immer erst hinterher fest. Deswegen ist miteinander reden wichtig. Das gilt für gute und erst recht für schlechte Zeiten.

Paulus fordert hier auf das Gespräch mit Gott nicht zu vernachlässigen. Egal ob wir voller Freude oder ob wir voller Frust sind. Beten hilft immer. Das klingt wie ein abgedroschener frommer Satz, aber er stimmt. Wenn ich mit Gott Freud und Leid teile, tut das meiner Seele gut. Ich weiß, da gibt es eine Anlaufstelle, die zuhört und die auch praktisch helfen kann. Was will ich mehr? Das Beste beim Beten ist für mich, dass ich alles so sagen kann, wie es mir auf dem Herzen liegt. Ich brauche keine Angst zu haben, dass Gott es falsch verstehen könnte. Er sieht mein Herz, Er weiß genau wie ich es meine. Deswegen möchte ich Sie wie Paulus ermutigen, bleiben Sie ständig im Gebet!

Genau dazu lade ich Sie jetzt ein. Wenn Sie mögen dürfen Sie gerne mitbeten.

Vater, ich danke Dir, dass wir durch Dich eine lebendige Hoffnung haben. Und manchmal mutest Du uns schwere Zeiten zu. Das verstehen wir nicht und es fällt uns schwer durchzuhalten.

Ich bitte Dich für all diejenigen, die nun genau in solch einer Zeit sind. Gib Ihnen Kraft durchzuhalten, tröste Du sie und besänftige ihre Wut. Danke auch, dass wir mit Dir immer reden dürfen. Danke, dass Du uns immer richtig verstehst.

Amen